



**Stadt- und Regionalplanung**

Dr. Jansen GmbH



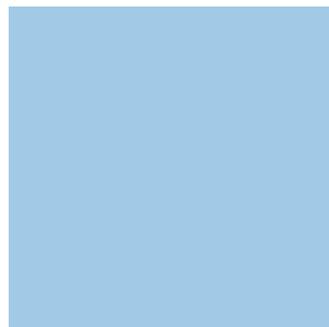
## **Bundesstadt Bonn-Bad Godesberg**

Ergebnisse des Leitbildprozesses für den Stadtbezirk und  
Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept für die  
Innenstadt von Bad Godesberg

**ENTWURF**

**Dipl.-Geogr. Ursula Mölders**  
**Dr. phil. Sven Wörmer, Geographie**  
**Dipl.-Geogr. Barbara Zillgen**

Köln, November 2018



**Geschäftsführende  
Gesellschafter:**

Dipl.-Geogr. Ursula Mölders  
Stadt- und Regionalplanerin SRL  
Dipl.-Ing. Dominik Geyer  
Stadtplaner AK NW, Bauassessor  
Stadt- und Regionalplaner SRL

**Gesellschafter/Seniorpartner:**  
Dr. Paul G. Jansen

**Stadt- und Regionalplanung  
Dr. Jansen GmbH**

Neumarkt 49  
50667 Köln

Fon 0221 94072-0  
Fax 0221 94072-18

[info@stadtplanung-dr-jansen.de](mailto:info@stadtplanung-dr-jansen.de)  
[www.stadtplanung-dr-jansen.de](http://www.stadtplanung-dr-jansen.de)



# 1 Das neue Leitbild für den Stadtbezirk Bad Godesberg

## 1.1 Einleitung

Mit dem neuen Leitbild wird dem Stadtbezirk Bad Godesberg ein tragfähiges und langfristiges Profil gegeben, nach dem der Stadtbezirk zukunftsfähig gestaltet wird. Das gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern sowie der Bad Godesberger Akteurschaft erarbeitete Leitbild umschreibt diese Zukunftsperspektive für den Stadtbezirk und soll eine Wirkung für die nächsten ca. 20 Jahren entfalten. In den Leitbildkonferenzen und weiteren Beteiligungsveranstaltungen wurden die Inhalte erfragt, beraten und darüber abgestimmt.

Die im Leitbild für verschiedene Themen aufgeführten Ziele und möglichen Maßnahmen zur Zielerreichung beziehen sich auf das Handeln aller – das heißt aller Bewohnerinnen und Bewohner Bad Godesbergs, Vereine, Bürgerinitiativen, Politik, Bundesstadt, Akteure etc. Das Leitbild beschreibt dabei die Zukunft der Stadt im lokalen und regionalen Kontext.

## 1.2 Die neun Leitbildthemen

Im Folgenden sind die Leitbildthemen aufgeführt, die in ihrer Gesamtheit den Rahmen für die Sicherung und den zukünftigen Ausbau der hohen Lebensqualität in Bad Godesberg darstellen:

Die Leitbildthemen werden in den nachfolgenden Kapiteln erläutert. Für jedes Thema werden dabei

*die Ziele definiert und*



*Vorschläge für Maßnahmen und konkrete Schritte auf diesem Weg benannt.*



- 1 **Innenstadt:**  
Eine lebendige Mitte mit Lebensqualität
- 2 **Kurfürstliche Zeile:**  
Multifunktionales Aushängeschild für Bad Godesberg
- 3 **Sicherheit:**  
Verbesserung des subjektiven Sicherheitsgefühls
- 4 **Respekt und Toleranz:**  
Zusammenleben in Bad Godesberg
- 5 **Arbeit und Forschung:**  
innovativ und international
- 6 **Kultur, Freizeit und Tourismus:**  
Kulturstandort mit Zukunft
- 7 **Wohnen und Infrastruktur:**  
sozial ausgewogen und generationengerecht
- 8 **Neue Mobilität:**  
Bad Godesberg steigt um
- 9 **Image: Selbstwahrnehmung verbessern,**  
Stärken hervorheben

### 1.2.1 Leitbildthema 1: Innenstadt – Eine lebendige Mitte mit Lebensqualität



#### Zieldefinition – Chancen nutzen

Bad Godesbergs Innenstadt wird als multifunktionales Zentrum und als bedeutender Wirtschaftsraum des Stadtbezirks gestärkt. Bad Godesberg wird auch zukünftig seiner Funktion als Stadtbezirkszentrum mit einem vielseitigen Einzelhandels- und Dienstleistungsangebot gerecht. Die Innenstadt wird als attraktiver Einkaufs- und Versorgungsstandort reaktiviert und dabei die Wirtschaftsbereiche Einzelhandel, Dienstleistung und Gewerbe besonders gefördert werden. Der Stadtbezirk entwickelt in Zukunft ein noch stärkeres Bewusstsein für die Innenstadt als wirtschaftlicher Mittelpunkt des Stadtbezirks. Auf den Erhalt der wirtschaftlichen Funktion und Bedeutung der Innenstadt wird daher in Zukunft besonderes Augenmerk gelegt.

Vorrangiges Ziel bei der Entwicklung der Bad Godesberger Innenstadt ist die Aufwertung derzeit problematischer Bereiche, die neben funktionalen Mängeln auch bauliche und strukturelle Defizite erkennen lassen. Passgenaue Strategien und Maßnahmen zur Aufwertung dieser Orte werden im Anschluss an die aktive Einbindung der Akteurs- und Bürgerschaft entwickelt und umgesetzt. Mittels baulicher und struktureller Erneuerung werden für die Bewohner- wie auch Besucherschaft Lebensqualität und Wohlbefinden gesteigert.

Das für den Stadtbezirk namensgebende Thema „Bad“ wird im Rahmen der Aufwertung der Innenstadt und bei der Gestaltung des öffentlichen Raums aufgegriffen. Die vor allem im Kurviertel anzutreffende Infrastruktur mit Bad- bzw. Kurbezug wird aufgewertet und damit als wichtiger Bestandteil für die zukünftige Entwicklung der Bad Godesberger Innenstadt festgeschrieben.

Bad Godesberger Akteure und Akteurinnen aus den Bereichen Einzelhandel, Dienstleistungen und Gastronomie schließen sich mit der lokalen Eigentümerschaft zu einem Netzwerk zusammen und arbeiten gemeinsam und kontinuierlich mit Unterstützung aus der Stadtverwaltung und Politik an einer besseren Angebotsstruktur.

Neuansiedlungen werden forciert und am Standort bereits ansässige Geschäfte in ihrem Fortbestehen unterstützt. So soll das quantitative Angebot an Geschäften und Gastronomiebetrieben ebenso gestärkt und verbessert werden wie die Angebotsqualität. In dem Zusammenhang reagieren die Bad Godesberger Einzelhändlerschaft und Dienstleistungsanbieter auf aktuelle Entwicklungen und Veränderungen beim Einkaufsverhalten und stellen sich aktiv den Herausforderungen des Online-Handels.

Bei der Entwicklung der Bad Godesberger Innenstadt wird die Eigentümerschaft als wichtige Akteursgruppe eingebunden. Unter dem Leitgedanken „Eigentum verpflichtet“ bringen sich die Eigentümerinnen und Eigentümer aktiv und eigenverantwortlich in den Aufwertungsprozess ein und tragen mit ihrem Handeln zu einem attraktiven und ansprechenden Einzelhandels-, Dienstleistungs- und Gastronomiebesatz in der Innenstadt bei.

Die Zielgruppen Jugendliche und junge Erwachsene, für die bislang kein adäquates Angebot an Geschäften und Gastronomiebetrieben besteht, werden bei der Entwicklung der Innenstadt in den Fokus gerückt, hier werden neue Angebote geschaffen. Aber auch die Belange einer älter werdenden Gesellschaft werden berücksichtigt. Die Innenstadt wird damit in Zukunft familien-, jugend- und seniorenfreundlicher.

Ein weiterer Baustein für ein ungestörtes und sicheres Einkaufsvergnügen sind eine autofreie Fußgängerzone und eine barrierefreie Innenstadt. Die Innenstadt wird sowohl mit dem öffentlichen Personennahverkehr als auch dem motorisierten Individualverkehr gut zu erreichen sein und an ihren Randbereichen eine ausreichende Anzahl an Parkmöglichkeiten vorhalten, um auch mobilitätseingeschränkten Personen dort einen Einkauf zu ermöglichen. Die Barrierefreiheit ist bei allen Planungen zu berücksichtigen.



## Mögliche Maßnahmen

Der größte Handlungsbedarf im Stadtbezirk Bad Godesberg besteht derzeit im Innenstadtbereich. Um auf die bestehenden Defizite und Bedarfe entsprechend reagieren zu können, wird für den Innenstadtbereich ein integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept (ISEK) erarbeitet. Zur Erstellung eines konkreten Maßnahmenkatalogs mit Prioritätensetzung, Durchführungszeiträumen und Kostenschätzung sowie die sich anschließende Konkretisierung und die Umsetzung der Projekte wurde die Bad Godesberger Akteurs- und Bürgerschaft eingebunden. Für die Umsetzung des Maßnahmenpakets streben die Stadt Bonn und die Bezirksvertretung Bad Godesberg eine Unterstützung mit Finanzmitteln aus der Städtebauförderung an.

Teil des Maßnahmenpakets ist ein Masterplan für die Gestaltung des öffentlichen Raums. Im Rahmen eines ganzheitlichen Prozesses werden unter Beteiligung der Bad Godesberger Akteurs- und Bürgerschaft einheitliche und aufeinander abgestimmte Gestaltungsvorgaben bspw. für die Fußgängerzone, zentrale Plätze (z. B. Theaterplatz, Platz an der Fronhofer Galeria), aber auch Grün- und Parkanlagen erarbeitet. Dieser Masterplan berücksichtigt insbesondere die Belange von Kindern, Jugendlichen und älteren Menschen. U. a. werden die Themen Bodenbelag, Sitzmöglichkeiten, Beleuchtung und Bepflanzung einfließen. Insbesondere für die als problematisch empfundenen Bereiche der Innenstadt werden strukturelle und gestalterische Lösungsansätze für eine Aufwertung erstellt. Berücksichtigt werden auch bereits bestehende Planungen zur Attraktivierung des öffentlichen Raums, wie z. B. die geplante Aufwertung des Ria-Maternus-Platzes oder die Neugestaltung des Platzes an der Fronhofer Galeria.

Das für den Stadtbezirk namensgebende Thema „Bad“ und die damit in Zusammenhang stehende Infrastruktur werden unter Berücksichtigung des Elements Wasser in das Gestaltungskonzept für den öffentlichen Raum einbezogen. Ebenso gilt es, zukünftig die bestehende Bad- und Kurinfrastruktur in ihrer Funktion zu stärken sowie neue Nutzungskon-

zepte zu entwickeln. Anknüpfend an die bereits bestehenden Nutzungen sollen beispielsweise für die zwei Heilwasserquellen Möglichkeiten eines dauerhaften Ausschanks und Verkaufs geprüft werden. Für den Trinkbrunnen wird in Abstimmung mit dem Verein Bürger.Bad.Godesberg ein Nutzungskonzept ausgearbeitet sowie im Anschluss versucht, Förder- und Unterstützungsmöglichkeiten zu generieren. Redouten- und Kurpark sollen in der Weise aufgewertet werden, dass sich hier die Themen „Bad“ und „Wasser“ erkennbar widerspiegeln.

Im Rahmen einer Angebots- und Qualitätsoffensive für den Bereich Einzelhandel, Dienstleistungen und Gewerbe werden mit Unterstützung der Industrie- und Handelskammer sowie des Einzelhandelsverbands Neuansiedlungen im Innenstadtbereich von Bad Godesberg z. B. durch Nutzung leerstehender Ladenlokale bzw. Gebäude forciert. Ein Ziel ist die Ansiedlung qualitativ hochwertiger Betriebe. Ein aktives Leerstands- und Ansiedlungsmanagement sorgt für einen attraktiven Branchenmix und eine gute Einkaufsatmosphäre. Neben dem Ziel der Neuansiedlung werden bestehende Betriebe durch gezielte Beratungen z. B. zu Themen wie Verknüpfung von Online- und stationärem Handel, Schaufenstergestaltung oder Produktmarketing unterstützt.

Aus einer gelungenen Kombination von Einzelhandels-, Dienstleistungs- und Gastronomieangeboten ergeben sich Synergieeffekte für eine belebte Innenstadt. Eine avisierte Ausweitung des Gastronomieangebots, u. a. zur Belebung von Plätzen, kann mit zielgerichteten Konzepten den Erlebniseinkauf in der Bad Godesberger Innenstadt abrunden und so die Verweildauer erhöhen. Für einen attraktiven Einkaufsstandort muss Shopping als Event verstanden werden: Der Einkaufsbummel in der Bad Godesberger Innenstadt wird in Zukunft von Veranstaltungen und Aktionen flankiert, in die sich die Gewerbetreibenden zusammen mit dem Bad Godesberg Stadtmarketing e. V. einbringen. Im Sinne eines ungestörten Aufenthalts in der Innenstadt findet die Stadtverwaltung gemeinsam mit Einzelhändlerschaft, Dienstleistungsanbietern, Gewerbetreibenden und Gastronomen Lösungen für eine größere Anzahl an barrierefreien und behindertengerechten öffentlichen Toiletten. Dabei sind auch kreative Lösungsansätze, wie z. B. das Projekt

„Nette Toilette“, zu prüfen, bei dem Gastronomen ihre Toiletten der Öffentlichkeit kostenfrei zur Verfügung stellen.

Um neben den Bereichen Einzelhandel, Dienstleistungen und Gastronomie auch die Eigentümerschaft in den Aufwertungsprozess einzubeziehen, wird die Möglichkeit der Gründung einer Immobilien- und Standortgemeinschaft (ISG) erneut geprüft. Dieser Zusammenschluss aus Eigentümerschaft und Gewerbetreibenden stellt auf die Erarbeitung und Umsetzung von Maßnahmen zur Aufwertung der Innenstadt ab. Darüber hinaus wird die Vernetzung der lokalen Eigentümerschaft und der Gewerbetreibenden mit der Wirtschaftsförderung und dem Bad Godesberg Stadtmarketing e. V. verbessert.

Es wird angestrebt, den Aufwertungsprozess durch die Einrichtung eines Projekt- und Citymanagements über mehrere Jahre begleiten zu lassen. Das Projekt- und Citymanagement unterstützt die Bundesstadt Bonn bei der Umsetzung des ISEKs, baut Netzwerkstrukturen vor Ort auf, betreibt das Leerstands- und Ansiedlungsmanagement und beteiligt die Akteurs- und Bürgerschaft am Gesamtprozess.

### 1.2.2 Leitbildthema 2: Kurfürstliche Zeile – Multifunktionales Aushängeschild für Bad Godesberg



#### *Zieldefinition – Chancen nutzen*

Die Kurfürstliche Zeile ist eine der wichtigsten historischen baukulturellen und identitätsstiftenden Bereiche im Zentrum Bad Godesbergs; sie besteht aus Rathaus, Redoute, dem leerstehenden Verwaltungsgebäude, dem ehemaligen Kurfürstenbad sowie der Bezirksverwaltungsstelle. Dieses historisch bedeutende Ensemble soll durch neue Nutzungen und eine Neugestaltung des öffentlichen Raums in seiner Bedeutung und Attraktivität gestärkt werden.

Neben den bereits privatisierten und vermieteten Gebäuden soll vor allem das Rathaus von Bad Godesberg in der Kurfürstenallee 2 - 4 einer neuen Nutzung zugeführt werden. Aufgrund der besonderen Bedeutung des Ensembles soll im Leitbild festgelegt werden, dass die heute städtischen Gebäude dauerhaft öffentlich zugänglich bleiben. Entsprechend dieses Kriteriums ist ein Verkauf der Gebäude an einen Privatier zu einer rein privaten Nutzung ausgeschlossen. Die neue Nutzung muss frequenzbringend sein und die Bedeutung der Kurfürstlichen Zeile unterstreichen, also von lokaler, regionaler oder auch überregionaler Bedeutung sein, um viele Besucher/Nutzer/Gäste zu generieren.

Als Favorit haben sich im Rahmen des Leitbildprozesses verschiedene Nutzungen herauskristallisiert. Zum einen wäre eine bildungs- und/oder wissenschaftsbezogene Nutzung vorstellbar. Bei diesem Ansatz könnten vorhandene Räumlichkeiten auch von Initiativen, Gruppen und Vereinen aus dem Stadtbezirk genutzt werden. Studierende könnten im ehemaligen Verwaltungsgebäude in der zweiten Reihe der Kurfürstlichen Zeile wohnen. So ließe sich die von vielen Bürgerinnen und Bürgern gewünschte Belebung des Bereichs um die Kurfürstliche Zeile erreichen. Zudem sind Synergieeffekte zu erwarten, wie z. B. neue „junge“ Gastronomiebetriebe oder Geschäfte.



Sollte eine Nutzung als Wissenschafts- oder Hochschulstandort in der Kurfürstlichen Zeile nicht zu realisieren sein, sind als weitere Optionen ein Bürgerzentrum, ein Gesundheitsstandort mit Arzt- und Therapieangeboten oder ein Medien- und Kulturstandort diskutiert worden. Auch ein Umzug der Ludwig-van-Beethoven-Musikschule oder der Stadtbücherei in das Gebäude Kurfürstenzeile 2 – 4 wurde vorgeschlagen.

Wichtig bei allen Nachfolgenutzungen, die mit dem Leitbild nicht abschließend bestimmt werden können, ist, dass das Gebäude im öffentlichen Besitz bleibt, für die Öffentlichkeit zugänglich bleibt und eine frequenzbringende Nutzung bekommt. Grundsätzlich gilt für die Entwicklung der Kurfürstlichen Zeile, dass alle zukünftigen Nutzungen in Einklang mit dem Denkmalschutz stehen müssen.

Der Stadtbezirk benötigt eine adäquate Alternative für das geschlossene Kurfürstenbad. Mögliche alternative Entwicklungsperspektiven für das Kurfürstenbad wären eine Nutzung als Mensa oder Hörsaal, sofern ein Wissenschaftsstandort realisiert werden kann. Darüber hinaus ließen sich als weitere Optionen auch gesundheitsbezogene Einrichtungen in diesem Gebäude unterbringen oder ein Schwimmbadneubau am gleichen Standort.

Um das Gesamt-Ensemble Kurfürstliche Zeile weiter zu stärken, sind die angrenzenden Grünbereiche Kur- und Redoutenpark mit dem Trinkpavillon, der Stadthalle und dem Kleinen Theater ebenfalls einer zeitgemäßen und gleichzeitig denkmalgerechten Gestaltung wie Nutzung zuzuführen.

Weitere wichtige Leitlinie ist, dass die Ludwig-van-Beethoven-Musikschule am derzeitigen Standort erhalten bleibt und in ihrer Funktion gestärkt wird. Die Räumlichkeiten der Musikschule werden einer Modernisierung und Sanierung unterzogen und damit zukunftsfest gemacht. Da die räumlichen Entwicklungsmöglichkeiten der Musikschule am Standort begrenzt sind, könnte eine Kooperation mit der Nutzung mit der Kurfürstlichen Zeile angedacht werden.

Entsprechend dem Wunsch zahlreicher Bürgerinnen und Bürger, bleibt der Bürgerservice im Innenstadtbereich Bad Godesbergs – nicht zwingend in der

Kurfürstlichen Zeile – erhalten. Eine weitere Einschränkung bei den Angeboten des Bürgerservices oder eine vollständige Schließung des Bürgeramts sollte vor dem Hintergrund einer „Stadt der kurzen Wege“ zwingend vermieden werden.



### *Mögliche Maßnahmen*

Zur Zielerreichung forciert die Bundesstadt Bonn auf den verschiedenen Entscheidungsebenen bis hin zum Land NRW die Etablierung wissenschaftlicher Nutzungen. Um Raumbedarfe und Nutzungsstrukturen zu prüfen und über eine gute Verhandlungsgrundlage zu verfügen, sollten architektonische Voruntersuchungen die Potenziale und Möglichkeiten der Gebäude ausloten. Sollten Raumbedarf und Nutzungen feststehen, ist zu prüfen, ob im Bereich der Kurfürstlichen Zeile oder auch an anderer Stelle im Stadtbezirk Raum für studentisches Wohnen oder Arbeitsräume für Studierende zur Verfügung stehen.

Im Weiteren ist gemeinsam mit der Ludwig-van-Beethoven-Musikschule an einer konzeptionellen Öffnung der Schule zu arbeiten, sodass sie zu einem offenen Ort der Musik mit Konzerten, Schulangeboten und ganzheitlicher Bildung wird. Hierfür sind vielfältige Kooperationen mit Schulen, Kulturstätten und Initiativen zu knüpfen.

Im Rahmen der städtebaulichen Aufwertung der Innenstadt muss zudem die Anbindung der Kurfürstlichen Zeile und der Parkanlagen an die Innenstadt optimiert werden. Dabei ist ein besonderes Augenmerk auf Anschluss und Verkehrssituation für Fußgängerinnen und Fußgänger sowie Fahrradfahrende zu richten.

### 1.2.3 Leitbildthema 3: Sicherheit – Verbesserung des subjektiven Sicherheitsgefühls



#### Zieldefinition – Chancen nutzen

Ein sich verschlechterndes Sicherheitsempfinden im öffentlichen Raum und insbesondere in der Innenstadt hat in den vergangenen Jahren die Diskussion bestimmt. Wichtiges Ziel ist somit das Erreichen einer deutlichen Verbesserung des subjektiven Sicherheitsgefühls. Alle gesellschaftlichen Gruppen arbeiten gemeinsam mit den Behörden an einem sicheren Bad Godesberg.

Durch transparente und objektive Information von Stadtverwaltung, Polizei in Bad Godesberg und Ordnungsamt über das tatsächliche Gefährdungspotenzial wird das subjektive Sicherheitsgefühl der Bewohner- und Besucherschaft von Bad Godesberg verbessert.

Des Weiteren setzen sich die Stadtverwaltung, die Politik und die lokale Akteursschaft zum Ziel, Aufwertungs- und Stadterneuerungsprozess intensiv aus kriminalpräventiver Sicht zu überprüfen und zu planen. Vielfältige Möglichkeiten ergeben sich in diesem Zusammenhang vor allem bei der geplanten Um- und Neugestaltung des öffentlichen Raums, von Parks und Plätzen. Für die Bereiche, bei denen Bewohnerinnen und Bewohnern auf gefährliche Situationen hinweisen, sind individuelle Sicherheitskonzepte zu beraten.

Im Sinne einer frühzeitigen und funktionierenden Kriminalprävention sollten weitergehende und vorbeugende Maßnahmen stärker gefördert werden, sodass es erst gar nicht zu Straftaten kommt. Dazu sollten kriminalpräventive Maßnahmen und Projekte in Zusammenarbeit mit Schulen, der Polizei, Jugendzentren und weiteren stadtbezirksrelevanten Akteuren im Kinder- und Jugendalter ansetzen. Initiativen wie „GoRespekt“ sollen ausgeweitet und gefördert werden.

Die mediale Darstellung einzelner negativer Ereignisse in Bad Godesberg hat in der Vergangenheit zu einer sich verschlechternden Wahrnehmung für den gesamten Stadtbezirk in der Öffentlichkeit beigetra-

gen. Ohne negative und zum Teil tragische Ereignisse zu leugnen, sind diese aus Sicht der Menschen in Bad Godesberg nicht repräsentativ und spiegeln nicht das typische Alltagsleben im Stadtbezirk wider. Um Bad Godesberg nicht schlecht zu reden, muss es in Zukunft das Ziel sein, dass alle Bad Godesbergerinnen und Bad Godesberger zu einer objektiven und an den Tatsachen orientierten Berichterstattung in den Medien über den Stadtbezirk beitragen.



#### Mögliche Maßnahmen

Um über das tatsächliche Gefährdungspotenzial transparent und objektiv zu informieren, sollte es regelmäßige Kampagnen sowie Informationen für Sicherheit und zur Kriminalitätsvermeidung in Bad Godesberg geben. Diese sollte im Verantwortungsbereich von Polizei und Ordnungsamt liegen.

An Orten mit für Bewohner- und Besucherschaft subjektivem Unsicherheitsempfinden werden gezielt und verstärkt kontrollierende und ordnungsrechtliche Maßnahmen beibehalten und umgesetzt. Polizei und Ordnungsbehörden, die eine höhere Präsenz vor Ort zeigen, sprechen gezielt gewalt- und kriminalitätsbereite Personen an. Untersuchungen zeigen, dass sich dies bei Ansätzen von Delikten im Bereich Vandalismus, Sachbeschädigungen, gewalttätige Auseinandersetzungen und Drogenkriminalität positiv im Sinne von vermeidend auswirken kann.

Eine entscheidende Maßnahme zur Verbesserung des subjektiven Sicherheitsempfindens der Bewohnerschaft ist der konsequente Abbau der Zahl von Orten, an denen sich die Bürgerinnen und Bürger nicht sicher fühlen. Dazu müssen alle Planungen aus kriminalpräventiver Sicht betrachtet werden; bspw. muss auf eine gute Einsehbarkeit und soziale Kontrollmöglichkeiten geachtet werden. Im Rahmen eines angestrebten Masterplans für die Gestaltung des öffentlichen Raums werden diese Aspekte berücksichtigt und Lösungsvorschläge erarbeitet.



Auch die angestrebte Belebung von Plätzen und Parks sowie der Innenstadt dient einer verbesserten sozialen Kontrolle. Durch Veranstaltungen im öffentlichen Raum und neue Gastronomiekonzepte, bspw. eine Konzertreihe („Musik im Park“) oder ein regelmäßig stattfindender Feierabendmarkt, soll im Innenstadtbereich eine lebendige Atmosphäre geschaffen werden. Wichtiger Akteur ist der Bad Godesberger Stadtmarketing e. V., der auf Grundlage des gesamtstädtischen Veranstaltungskonzepts Events, Aktionen und Veranstaltungen für Bad Godesberg weiterentwickelt.

Eine weitere Maßnahme ist ein Quartiershausmeisterdienst in der Bad Godesberger Innenstadt. Der Quartiershausmeister fungiert als „Kümmerer“ vor Ort, er ist Ansprechpartner für alle Belange der Bürgerinnen und Bürger im öffentlichen Raum und für die Bewohnerschaft bei Fragen zur Sicherheit; dafür steht er in Kontakt mit dem Ordnungsamt und der Polizei. Zudem kümmert sich der Quartiershausmeister um die Sauberkeit in der Innenstadt.

#### 1.2.4 Leitbildthema 4: Respekt und Toleranz – Zusammenleben in Bad Godesberg



##### *Zieldefinition – Chancen nutzen*

Bis zum Jahr 2025 soll sich der Stadtbezirk zu einem Ort entwickeln, der für Respekt, Toleranz und Miteinander steht. Das Zusammenleben in Bad Godesberg wird zukünftig durch eine positive Haltung der Bürgerinnen und Bürger zur Vielfalt bestimmt.

Die Bad Godesberger Stadtgesellschaft stellt sich selbstbewusst, aktiv und konstruktiv den Herausforderungen der sehr heterogenen Bewohnerschaft in Bad Godesberg – mit all ihren Facetten. Es soll eine Kultur der lösungsorientierten Auseinandersetzung geschaffen werden, dabei werden die Chancen und Probleme, die eine Migrationsgesellschaft mit sich bringt, offen und ehrlich thematisiert. Negativ besetzte Themen werden ernst genommen und klar benannt. Erklärtes Ziel in Bad Godesberg ist es, in einen konstruktiven, kooperativen und respektvollen Diskurs einzusteigen, Lösungsvorschläge zu erarbeiten und ein gegenseitig wertschätzendes Miteinander der Kulturen, Sprachen und Religionen zu etablieren. Das Wissen um die Werte und das Denken anderer Menschen, Neugier und Verständnis sind die Basis für ein gutes Zusammenleben. Damit knüpft Bad Godesberg zukünftig wieder stärker an seine Geschichte und Tradition eines Standorts an, der durch Internationalität und kulturelle Vielfalt geprägt ist und diese wertschätzt. Begegnung und Kommunikation finden künftig auf Augenhöhe und mit Fairness statt – es gibt kein Reden mehr übereinander, sondern ein Reden miteinander.

Ziel ist, allen Bevölkerungsgruppen im Stadtbezirk gesellschaftliche Teilhabe und Partizipation zu ermöglichen. Besonders die Teilhabe an Bildung soll allen Menschen in Bad Godesberg gleichermaßen möglich sein, unabhängig von Alter, Geschlecht oder ihrer Sprache, Kultur oder Religion.



### **Mögliche Maßnahmen**

Gemeinsam mit Bad Godesberger Institutionen, Gemeinden, Vereinen und Initiativen wird eine „Bad Godesberger Erklärung“ für ein besseres Miteinander“ erarbeitet, für Respekt und Zusammenhalt, gegen Ausgrenzung und Benachteiligung.

Um ein besseres Zusammenleben zu ermöglichen, soll ein Ort für Begegnung, Aktivitäten, Maßnahmen und Projekte für alle Bewohnerinnen und Bewohner entstehen. Wünschenswert ist ein zentral gelegenes, ansprechend und offen gestaltetes Begegnungszentrum, das im Innen- wie Außenbereich ausreichend Raum für Aktivitäten bietet. Die Ausrichtung des Hauses ist interreligiös und interkulturell.

In einzelnen Ortsteilen können bei Bedarf Dialogrunden mit den Bewohnerinnen und Bewohnern sowie Schlüsselpersonen gegründet werden. Diese Runden können als Impulsgeber für ortsteilbezogene Prozesse wirken, Konzepte anstoßen und entwickeln und die Umsetzung von Maßnahmen und Projekten in einzelnen Ortsteilen begleiten.

Um das Zusammenleben und Miteinander auf Ortsteilebene zu stärken, sind die vorhandenen Quartiersmanagements vor Ort im Kontext quartiersbezogener Ansätze und Konzepte zu stärken und bei Bedarf auszubauen. Mit dem vorliegenden Leitbild positioniert sich die Bundesstadt Bonn klar zur Unterstützung der Quartiersmanagements in Lannesdorf und Pennenfeld. Hier sind im Rahmen quartiersbezogener Konzepte geeignete Maßnahmen zur Stärkung des sozialen Zusammenhalts, Orte für Begegnung und Austausch zu schaffen. In Pennenfeld und Lannesdorf wird bereits wertvolle Arbeit geleistet, auf der weiter aufgebaut werden kann. Der Einrichtung zielgruppenspezifischer Freizeitangebote, wie z. B. die Förderung von Sportangeboten für Mädchen und Frauen, soll die gesellschaftliche Teilhabe und interkulturelle Begegnungen aller Bevölkerungs- und Altersgruppen verbessern.

Für die Gäste in Bad Godesberg, die sich dort aus medizinischen Gründen temporär aufhalten, soll die bereits bestehende Handreichung weiterentwickelt werden, die Informationen für ein gutes Zusammenleben enthält. Neben Informationen über Bad Godesberg, Ansprechpartner oder Kultureinrichtungen soll die Broschüre u. a. Hinweise zum Wohnverhalten (z. B. Mülltrennung) enthalten. Bei der Entwicklung der Handreichung sind wichtige Kontaktpersonen der Zielgruppen einzubinden, um für diese Problematik zu sensibilisieren.



### 1.2.5 Leitbildthema 5: Arbeit und Forschung – innovativ und international



#### Zieldefinition – Chancen nutzen

Bad Godesbergs Anspruch ist, innerhalb der Stadt und Region zu einem bedeutenden und bekannten Wissenschaftsstandort aufzusteigen. Aufbauend auf den vielen Potenzialen im Stadtbezirk ist die Weiterentwicklung des Wirtschafts- und Arbeitsstandorts ein wichtiges Ziel. Die Bad Godesberger Akteurschaft forciert mit Unterstützung von Bund und Land die Förderung innovativer Unternehmen aus Zukunftsbranchen und den Bereichen Forschung und Entwicklung. Dabei knüpft Bad Godesberg an vorhandene Unternehmensniederlassungen an und stärkt zukünftig seine Position als Arbeits- und Wirtschaftsstandort mit national und international vernetzten und agierenden Unternehmen. Daneben fördert Bad Godesberg auch die lokale Ebene und die stadtbezirksbezogenen Handwerks-, Handels- und Dienstleistungsbetriebe. Zu diesem Zwecke wird ein Standortsicherungs- und Leerstandsmanagement betrieben.

Bad Godesberg ist sich seiner Bedeutung als wichtiger Behördenstandort innerhalb der Bundesstadt Bonn sowie der gesamten Region bewusst. Um auch in Zukunft von diesem Wirtschaftsfaktor zu profitieren, gilt es für Stadtverwaltung und Politik gleichermaßen die bestehenden Behördenstandorte und Arbeitsplätze zu sichern und im Rahmen der vorhandenen räumlichen Möglichkeiten Neuansiedlungen oder Erweiterungen zu unterstützen.

Bad Godesberg verfügt über eine Vielzahl an Einrichtungen und Angeboten der Gesundheitswirtschaft. Mit dem Venusberg befindet sich zudem ein bedeutender Klinikstandort in direkter Nähe. Bad Godesberg wird in Zukunft seine Funktion und Bedeutung als Gesundheitsstandort innerhalb der Stadt Bonn und der gesamten Region weiter ausbauen und vermarkten. Dazu wird an bereits vorhandene Einrichtungen und Angebote der Gesundheitswirtschaft angeknüpft. Im Zusammenhang mit dem neu zu erarbeitenden Bäderkonzept für die Stadt Bonn wird eine Lösung für einen Badbetrieb im Stadtbezirk Bad Godesberg angestrebt. Aus dem

Leitbildprozess heraus wird deutlich der Fortbestand eines Badbetriebs in Bad Godesberg vor dem Hintergrund der Tradition als Kurort, der geplanten Etablierung als Gesundheitsstandort sowie um das Schul- und Vereinsschwimmen gewünscht.

Für Bad Godesberg ist der Medizintourismus schon heute ein wichtiger Wirtschaftssektor. Bad Godesberg verfolgt auch weiterhin die Leitlinie, den Medizintourismus als wirtschaftliche Chance zu begreifen und die Vielfalt an Angeboten der Gesundheitswirtschaft für eine internationale Vermarktung zu nutzen. Dabei ist unbestritten, dass es durch den Medizintourismus neben positiven Aspekten wie der hohen Kaufkraft der Patienten und ihrer Angehörigen in der Vergangenheit auch zu negativen Folgen wie Zweckentfremdung und Verknappung von Wohnraum in der Innenstadt sowie dem Gefühl von Unwohlsein der Bewohnerschaft bei „zu vielen“ Medizintouristen gekommen ist. Ziel muss sein, dass alle vom Gesundheitstourismus berührten Akteure und Akteurinnen in Zukunft dieses Thema offensiv angehen, um positive Aspekte zu fördern und negative Auswirkungen zu minimieren oder zu verhindern. Hier ist ein Netzwerk Medizin-Tourismus anzustreben, das die gesamte Akteurschaft auf zielführende Maßnahmen und Aktivitäten einschwört.

Um die Ausbildungssituation für Jugendliche mit geringeren Teilhabechancen zu verbessern, sollen Unternehmen, auch solche aus der Migranteneconomie, ihre Potenziale für den Arbeits- und Ausbildungsstellenmarkt und ihre Bedeutung für den Arbeits- und Wirtschaftsstandort Bad Godesberg besser herausstellen. Auch die Stärkung der interkulturellen Vielfalt in Betrieben soll den Austausch und das Zusammenleben unterschiedlicher Menschen im Stadtbezirk fördern.

Wichtiger Wettbewerbsfaktor für einen attraktiven Arbeits- und Wirtschaftsstandort ist der Ausbau der digitalen Infrastruktur. Politik, Stadtverwaltung und Wirtschaft definieren eine leistungsstarke Breitbandanbindung als Bestandteil der Daseinsvorsorge und setzen sich daher für die rasche Umsetzung des Ausbaus des Glasfasernetzes im gesamten Stadtbezirk ein.



### **Mögliche Maßnahmen**

Zur Erreichung der genannten Ziele verfolgt die Bad Godesberger Akteursschaft eine Ansiedlungs- bzw. Bleibestrategie von Unternehmen und Einrichtungen in Zukunftsbranchen sowie im Bereich Forschung und Entwicklung. Dazu findet eine vernetzte Zusammenarbeit u. a. zwischen Wirtschaftsförderung, Industrie- und Handelskammer sowie den lokalen und regionalen Bildungseinrichtungen (z. B. Universität Bonn, Hochschule Rhein-Sieg) statt.

Durch die Bewilligung von Bundes- und Landesmitteln zum Breitbandausbau setzt sich die städtische Verwaltung für eine zügige Verlegung von Glasfaserkabeln im Stadtbezirk bis zum Jahr 2021 ein.

Auch wird eine aktive Standortsicherungspolitik für bestehende Unternehmen betrieben und gleichzeitig eine Ansiedlung neuer Firmen und Einrichtungen auf Brachflächen und in Leerständen forciert. Aufgrund der geringen Flächenverfügbarkeiten für Unternehmens-Neuansiedlungen sollte eine Zweckentfremdung ausgewiesener Gewerbegebiete vermieden werden. Für die noch vorhandenen Brachflächen und Leerstände werden Konzepte für Gewerbeansiedlungen und Bürogebäude auch für kleine und mittelständische Unternehmen (z. B. auch Handwerksbetriebe) entwickelt. In diesem Zusammenhang ist zu prüfen, inwieweit die Einrichtung eines Gründerzentrums für Start-up-Unternehmen, verbunden mit der Schaffung von Möglichkeiten, um neue Arbeitsformen umzusetzen, sinnvoll sein kann.

Zur Stärkung und Etablierung eines Gesundheitsstandorts Bad Godesberg erarbeiten alle relevanten Akteure aus dem Bereich der Gesundheitswirtschaft gemeinsam mit der Stadtverwaltung ein Konzept zur Profilierung Bad Godesbergs als Gesundheitsstandort. Dabei werden auch Regeln für die Steuerung des Medizintourismus aufgestellt. Begleitet wird die Stärkung des Gesundheitsstandorts durch den Aufbau eines Akteursnetzwerks der Gesundheitswirtschaft und die Entwicklung und Umsetzung gemeinsamer Aktivitäten.

Zur Stärkung der Migrantenökonomie wird als konkreter Umsetzungsschritt die Gründung eines Arbeitskreises vorgeschlagen, um zunächst die Bedarfe der Betriebe zu klären und gleichzeitig die Vernetzung untereinander zu verbessern.

Im Bereich Berufsausbildung gilt es, die Bereitschaft von Migrantenunternehmen zu erhöhen, als Ausbildungsbetrieb für Bad Godesberger Jugendliche aufzutreten. Vor diesem Hintergrund sollte verstärkt für die Teilnahme an der jährlich stattfindenden Bonner Ausbildungsbörse geworben werden.

Im Rahmen einer verbesserten Vernetzung von Migrantenorganisationen, Bildungseinrichtungen und der Verwaltung sollen in Zukunft zielgerichtet Angebote wie mehrsprachige Schulungsreihen entwickelt werden, um zu Themen wie dem Übergang zwischen Schule und Beruf oder dualen Ausbildungsgängen zu beraten. Auf diese Weise sollen die beruflichen Perspektiven für Jugendliche in Bad Godesberg insgesamt und speziell für die Gruppe derer mit Migrationshintergrund verbessert und Zukunftsperspektiven geschaffen werden.



### 1.2.6 Leitbildthema 6: Kultur, Freizeit und Tourismus – Kulturstandort mit Zukunft



#### *Zieldefinition – Chancen nutzen*

Bad Godesberg ist aufgrund seiner Geschichte als Standort für Diplomaten und Botschaften während der Zeit als Regierungssitz international bekannt. Der Kultur-, Freizeit und Tourismussektor verfügt derzeit über ein noch nicht in voller Gänze ausgeschöpftes Potenzial. Ziel ist, die Bekanntheit des Standorts zu nutzen und damit einen sanften Strukturwandel vom ehemaligen Diplomatenstandort hin zu einem Kultur- und Freizeitstandort in Gang zu setzen – Bad Godesberg stärkt seine Bedeutung als Kultur-, Freizeit- und Tourismusstandort innerhalb der Stadt und der Region.

Bad Godesbergs Stadthalle wird denkmalgerecht saniert und bleibt der zentrale Veranstaltungsort. Auch das Schauspielhaus und das Deutsche Museum bleiben in Bad Godesberg erhalten. Beide Einrichtungen sind elementar für ein ansprechendes und über die Stadtbezirksgrenzen hinaus bekanntes kulturelles Angebot mit hoher Anziehungskraft. Bad Godesberg fokussiert sich somit auf den Erhalt, die Stärkung und Weiterentwicklung der bereits bestehenden Kultureinrichtungen.

Die Godesburg ist das weithin sichtbare Wahrzeichen von Bad Godesberg. Gestalterisch, stadtstrukturell und in Bezug auf die räumliche Verknüpfung mit der Innenstadt und das dortige Angebot besteht deutliches Verbesserungspotenzial. Ziel ist daher die touristische Inwertsetzung der Godesburg sowie die nachhaltige Pflege von Burg und Burgberg.

Trotz der rückläufigen politischen Bedeutung des Stadtbezirks ist seine besondere historische Vergangenheit als Diplomatenstandort ein Alleinstellungsmerkmal. Das Flair von damals ist noch heute im Stadtbild sicht- und spürbar und ein wichtiger Teil der Identität des Stadtbezirks. Dieses Pfund sollte für die touristische Anziehungskraft von Bad Godesberg künftig stärker genutzt werden, ohne dabei den Anschein einer rückwärtsgerichteten Entwicklung zu erwecken.

Das namensgebende „Bad“ spiegelt sich derzeit im Stadtbild von Bad Godesberg unzureichend wider. Zielsetzung bis 2025 ist daher, das Thema „Bad“ und die vorhandenen Einrichtungen in das zu erstellende Gestaltungskonzept für den öffentlichen Raum einzubeziehen, um das Thema auf diese Weise für Touristen attraktiver zu machen (siehe Leitbildthema 1).

Bad Godesberg verfügt mit seiner Lage am Rhein und dem Übergang vom Mittel- zum Niederrhein über einen besonderen Standortvorteil. Ziel ist, die touristischen und freizeitrelevanten Möglichkeiten, die sich aus dieser Lagegunst ergeben, besser zu nutzen. Dies bezieht sich auch auf die Gestaltung der Rheinpromenade und dortigen Parkanlagen sowie die verkehrliche Anbindung der Innenstadt sowie der rheinnah gelegenen Ortsteile. Dabei müssen insbesondere der Fuß- und Radverkehr als auch die Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr verbessert werden.

Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche sollen bedarfsgerecht ausgebaut sein; sportliche Angebote und informelle Treffpunkte müssen ausgeweitet werden.

Für den Bereich Sport setzt sich die Bundesstadt Bonn für den Erhalt, die Pflege und die Weiterentwicklung der Sportstätten und Bewegungsräume in Bad Godesberg ein. Hierfür werden die Ergebnisse aus der Sportentwicklungsplanung zugrunde gelegt.



#### *Mögliche Maßnahmen*

Um alle gesamtstädtischen Planungen und Konzepte mit den Zielen des Stadtbezirks Bad Godesberg in Einklang zu bringen, ist ein Konzept „Tourismus, Kultur und Freizeit in Bad Godesberg“ zu erarbeiten. Das Konzept sollte auch die bestehenden Veranstaltungen und neue Events in den Blick nehmen. Aus gutachterlicher Sicht sollte dies die Aufgabe eines dezernatsübergreifenden Teams der Stadtverwaltung sein. Zur Umsetzung muss in Bad Godesberg ein Netzwerk für Kultur und Tourismus geschaffen

werden. Schlussendlich soll eine Kultur- und Freizeitachse „von der Godesburg bis zum Rhein“ mit folgenden Inhalten entstehen:

Für die Stadthalle ist ein Sanierungs- und Nutzungskonzept zu erstellen und die Umsetzung zu starten. In Zukunft sollen auch die stadtbezirksbezogenen Veranstaltungen hier stattfinden können. Daneben ist zu prüfen, ob auch die Nutzung als Veranstaltungs- und Kongresszentrum oder die Integration eines Begegnungszentrums möglich ist. Erweiterungsmöglichkeiten der Stadthalle sind in diesem Zusammenhang zu prüfen. Für die Godesburg erfolgt die Aufstellung und Umsetzung eines Nutzungs- und Gestaltungskonzepts, um sie funktional und räumlich an die Innenstadt anzubinden und touristisch besser vermarkten zu können. Das in der Fußgängerzone gelegene Schauspielhaus wird in seiner Funktion als zentraler Kulturstandort gestärkt und soll sich nach Möglichkeit mittels ergänzender Funktionen, wie z. B. Gastronomieangeboten oder weiteren Veranstaltungen, weiterentwickeln.

Bei den touristischen Angeboten soll der „Politiktourismus“ gestärkt werden. Es sind Angebote zu schaffen, bei denen die Geschichte des Stadtbezirks erzählt wird. Auch könnten Themenrouten wie der „Weg der Diplomatie“ oder Veranstaltungen wie bspw. ein „Tag der offenen Residenzen“ organisiert werden. Das Deutsche Museum mit überregionaler Strahlkraft bleibt ein zentrales Kulturstandbein des Stadtbezirks. Auch im Bereich der bildenden Kunst soll sich Bad Godesberg profilieren.

Konkrete Maßnahmen zur Verbesserung des Freizeitangebots für Kinder und Jugendliche im Stadtbezirk Bad Godesberg ergeben sich anhand des Freizeitstättenbedarfsplans. Die hier vorgeschlagenen Projekte und Maßnahmen sollen durch die Stadt Bonn umgesetzt werden. Dazu gehören z. B. die Schaffung einer Kinder- und Jugendeinrichtung im kinderreichen Ortsteil Friesdorf oder Freizeitangebote in Rüngsdorf. Besonderes Augenmerk sollte insgesamt auf Angebote für Kinder und Jugendliche mit Migrations- oder Fluchthintergrund gelegt werden. Hinzukommen Projekte zur Gewaltprävention, eine dauerhafte Präventionsarbeit gegen religiösen Extremismus sowie die Schaffung geschlechterdifferenzierte Angebote.



### 1.2.7 Leitbildthema 7: Wohnen und Infrastruktur – sozial ausgewogen und generationengerecht



#### *Zieldefinition – Chancen nutzen*

In Bad Godesberg werden die Voraussetzungen für attraktive Strukturen im Bereich Wohnraumversorgung und Infrastrukturangebot geschaffen, um jungen wie älteren Menschen die Möglichkeit für ein lebenslanges Wohnen im Stadtbezirk zu bieten.

Auf der Grundlage einer nachhaltigen und flächenschonenden Wohnungspolitik setzen sich Stadtverwaltung und Politik gemeinsam für die Schaffung eines breiten und ansprechenden Wohnraumangebots in Bad Godesberg ein. Es wird insbesondere das Ziel verfolgt, bezahlbaren Wohnraum für alle Bevölkerungsgruppen und Generationen – vor allem aber für junge Menschen in einer Übergangs- bzw. der Haushaltgründungsphase und Ältere – zur Verfügung zu stellen. Alle der Bundesstadt zur Verfügung stehenden Möglichkeiten und Instrumente für mehr bezahlbaren Wohnraum werden eingesetzt. Beiträge dafür können ein verstärktes Engagement zur Aktivierung von Potenzialflächen im Innen- als auch Außenbereich sowie die Eindämmung der Zweckentfremdung von Wohnraum für Medizintouristen im Innenstadtbereich Bad Godesbergs sein, die dem regulären Wohnungsmarkt Wohnraum entzieht und dadurch das Angebot verringert.

Eine weitere Leitlinie bildet das Bestreben, gemischte, vielfältige und lebendige Wohnquartiere zu erhalten. Das umfasst auch die Möglichkeiten der sozialen Durchlässigkeit innerhalb der Wohnquartiere. Gated Communities als geschlossene Wohnformen mit Zugangsbeschränkungen sollen verhindert, einer starken Konzentration einzelner Bevölkerungs- und Sozialgruppen und einer fortschreitenden Segregation bzw. Entmischung unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen in den Ortsteilen konsequent entgegengewirkt werden.

Mit dem Ziel einer besseren Durchmischung, Belebung und Verjüngung der Ortsteile unterstützt Bad Godesberg die Schaffung von Wohnraum insbesondere für Menschen in der Haushaltgründungsphase und Studierende.

Bei der zukünftigen Wohnraumentwicklung in Bad Godesberg werden sich verändernde gesellschaftliche Rahmenbedingungen berücksichtigt. Neue und innovative Wohnformen wie Mehrgenerationenwohnprojekte oder Senioren-Wohngemeinschaften werden daher besonderes unterstützt.

Trotz der notwendigen Ausweisung neuer Wohnbauflächen sind Stadtverwaltung und Politik bestrebt, den Verbrauch an für Bewohnerinnen und Bewohner nutzbaren Grün- und Freiflächen möglichst gering zu halten. Die Nutzung mindergenutzter Grundstücke und leerstehender Gebäude ist bei der Schaffung von Wohnraum zu forcieren. Bei Nachverdichtung und Neubau muss insbesondere auf die Bewahrung von Frischluftschneisen geachtet werden, um das Stadtklima nicht übermäßig zu belasten.

In allen Bad Godesberger Ortsteilen soll auf ein ansprechendes Wohnumfeld Wert gelegt werden. In Bereichen, wo die Ressourcen der Stadt die Pflege des Umfelds nicht mehr ausreichend abdecken können, sollen bürgerschaftlich getragene Projekte und Nachbarschaftsinitiativen einberufen werden. Insgesamt geht es darum, gesunde Lebensverhältnisse in den Wohnvierteln herzustellen und saubere, durchgrünte und ruhige Wohngegenden zu schaffen oder zu erhalten. Die Besonderheiten der einzelnen Ortsteile, wie z. B. die dörfliche Prägung in bestimmten Ortsteilen, werden geschützt und erhalten.

Bad Godesberg strebt eine wohnungsnahen Versorgungssituation im gesamten Stadtbezirk an. Dies beinhaltet zum einen die Stärkung und den Erhalt der bestehenden Versorgungsstandorte. Zum anderen sollen in Ortsteilen ohne Versorgungsangebote kreative, passgenaue Lösungen mit der Bewohnerschaft entwickelt werden, um eine Grundversorgung zu ermöglichen. Insbesondere für die Gruppe der Seniorinnen und Senioren sind in den Ortsteilen neben einer Grundversorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs die bestehenden Begegnungs- und Kontaktmöglichkeiten fortzuführen und die per politischem Beschluss festgeschriebenen Einrichtungen zu erhalten.

Ortsteile mit sozialstrukturellen Auffälligkeiten, baulich-strukturellen Mängeln oder Defiziten im öffentlichen Raum erhalten besondere Aufmerksamkeit und Unterstützung.



### **Mögliche Maßnahmen**

Zur Identifizierung und Bestimmung weiterer Potenzialflächen für den Wohnungsbau soll ein Masterplan Wohnen für den Stadtbezirk Bad Godesberg aufgestellt werden. Darin sollen auch Nachnutzungspotenziale von freistehenden Gebäuden oder mindergenutzten Flächen geprüft werden, um bezahlbaren Wohnraum zu schaffen.

Eine weitere wichtige Maßnahme ist die Regulierung und Eindämmung der Zweckentfremdung von Wohnraum durch temporäre Nutzungen. Daher wird die im Jahr 2018 für weitere fünf Jahre verlängerte Zweckentfremdungssatzung im Hinblick auf die Eindämmung negativer Auswirkungen durch den Gesundheitstourismus in Bad Godesberg konsequent angewandt. Die hierfür von der Stadt Bonn eingesetzte „Taskforce Zweckentfremdung“ soll bestehen bleiben und ihre Arbeit noch weiter intensivieren. Es sollen darüber hinaus neue Konzepte zur Unterbringung von Medizintouristen erarbeitet werden, wie die Schaffung weiterer Gästehäuser an den Kliniken oder die Ausweitung zielgruppenspezifischer Hotelkapazitäten.

Um der Forderung nach gemischten Wohnvierteln nachzukommen, wird eine gerechtere räumliche Verteilung des geförderten Wohnungsbaus im Stadtbezirk Bad Godesberg angestrebt. Die Stadtverwaltung verfolgt mit den ihr zur Verfügung stehenden Möglichkeiten und Instrumenten das Ziel, geförderten Wohnraum in Zukunft möglichst gleichmäßig über den Stadtbezirk zu verteilen und das Angebot in Ortsteilen mit bisher geringen Kapazitäten in diesem Wohnungsmarktsegment zu verbessern. Durch Steuerungsmöglichkeiten, z. B. im Rahmen der Bauleitplanung oder bei den Belegungsregelungen, können gemischtere Strukturen erzeugt und damit die Entstehung sozialer Brennpunkte verhindert werden.

Ein Beitrag für attraktive Wohnquartiere ist die Aufwertung von Ortsteilzentren und der dortigen Freiräume und Plätze. Die im Jahr 2012 in einem Wettbewerb entwickelten Ideen zur Sanierung und Aufwertung des Dorfplatzes in Mehlem und des Brunnenplatzes in Lannesdorf wird die Stadt Bonn umsetzen.

Um eine wohnungsnahen Versorgung sicherzustellen, sollten mit den Bewohnerinnen und Bewohnern der einzelnen Ortsteile, in denen die Versorgungssituation derzeit oder zukünftig nicht gesichert ist, passgenaue Konzepte entwickelt und umgesetzt werden und ggf. auch kreative Lösungen Beachtung finden. Die Nahversorgung in den Außenortsteilen soll durch die Einrichtung von z. B. Lebensmittel-Lieferdiensten sichergestellt werden. Zudem muss geprüft werden, inwieweit ehemalige Einzelhandelsnutzungen in Wohnraum umgewandelt werden können.

Für Ortsteile mit sozial auffälligen Personen und strukturellen Mängeln bieten Integrierte Städtebauliche Entwicklungskonzepte (ISEK) als strategische Steuerungsinstrumente eine Möglichkeit, Fördermittel zu generieren. Hier sind die Ortsteile Pennenfeld, Mehlem und Lannesdorf zu nennen. Bei der Erarbeitung des ISEK sollte auch auf die Erfahrungen der in den genannten Ortsteilen bereits eingerichteten Quartiersmanagements zurückgegriffen werden. Die Quartiersmanagements sind als sich kümmernde Institutionen vor Ort und als Ansprechpartner für die Bewohnerschaft von besonderer Bedeutung für die Ortsteil- und Quartiersebene.



### 1.2.8 Leitbildthema 8: Neue Mobilität – Bad Godesberg steigt um



#### Zieldefinition – Chancen nutzen

Der Stadtbezirk schafft die Rahmenbedingungen für eine zukunftsfähige Mobilität. Das bedeutet, dass öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV) sowie Fuß- und Radverkehr gegenüber dem motorisierten Individualverkehr (Pkw) gestärkt werden. Die Förderung des Umweltverbunds, bestehend aus ÖPNV, Fuß- und Radverkehr sowie Sharing-Angeboten, bedeutet für die Bad Godesberger Bewohner- und Besucherschaft, einen attraktiven Mix aus unterschiedlichen Verkehrsträgern bereitzuhalten. Umweltverträglichere Mobilitätsformen sollen eine besondere Förderung erhalten. Um den zentralen Versorgungsbereich der Innenstadt gegenüber Standorten auf der grünen Wiese konkurrenzfähig zu halten, bleibt die Innenstadt von Bad Godesberg auch in Zukunft gut mit dem Pkw zu erreichen.

Der Bahnhof wird zur zukunftsweisenden Mobilstation für den Schienennahverkehr (SPNV), den öffentlichen Personennahverkehr sowie den Rad- und Fußverkehr. Damit stärkt Bad Godesberg den Umweltverbund. Darüber hinaus wird die Barrierefreiheit im öffentlichen Raum gefördert.



#### Mögliche Maßnahmen

Auch für dieses Themenfeld ist im ersten Schritt ein grundlegendes und übergreifendes Konzept erforderlich, das Maßnahmen aufzeigt, um die für das Jahr 2025 gesetzten Ziele erreichen zu können. Teil des Mobilitätskonzepts für Bad Godesberg sollten folgende Ansätze sein:

Der Bahnhof Bad Godesberg soll zu einer Mobilstation ausgebaut werden, an der ÖPNV, SPNV, MIV, Carsharing, E-Bike-Ladestationen, Fahrrad-Sharing-Angebote inkl. Lastenräder und Radstation etc. gebündelt werden: dies soll den Umstieg innerhalb des Umweltverbunds einfach machen. Die Mobilstation Bad Godesberg soll modellhaft gestaltet sein und alle Mobilitätsformen miteinander verbinden. Dementsprechend ist die Infrastruktur innovativ, kreativ und vorbildlich auszubauen. Es sind (nutzer-)freundliche Warte-, Umstiegs- und Einstiegsbereiche zu gestalten. Koffer- oder Kinderwagenstellplätze neben Sitzgelegenheiten in unterschiedlichen Sitzhöhen, Witterungsschutz, Schließfächer für Einkäufe, eine kriminalpräventive Gestaltung, gute Beschilderung und ein intelligentes Fahrgastinformationssystem sind u. a. wichtige Aspekte einer Aufwertung des Bahnhofs. Die Mobilstation am Bahnhof ist damit Zentrum und Sinnbild für eine neue Mobilität und dient als Vorbild für die ebenfalls zu schaffenden dezentralen, kleineren Mobilstationen in den Ortsteilen.

SPNV und ÖPNV sind hinsichtlich der Taktung und Anbindung zu prüfen und zu harmonisieren. Insbesondere die Anbindung der dezentral gelegenen Ortsteile an die Bad Godesberger Innenstadt ist zu sichern und zu verbessern. Daneben sind auch Mobilitätsangebote zu schaffen, die die Verbindung der Ortsteile untereinander ermöglichen.

Darüber hinaus ist das Radwegenetz zu erneuern und auszubauen. Bei allen neuen Planungen sind ausreichend Fahrradstellplätze und nach Möglichkeit auch Ladestationen für E-Bikes zu berücksichtigen.

Die neue Mobilität in Bad Godesberg soll durch eine Kampagne zur Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs unterstützt werden.

### 1.2.9 Leitbildthema 9: Image – Selbstwahrnehmung verbessern, Stärken hervorheben



#### *Zieldefinition – Chancen nutzen*

Der Stadtbezirk Bad Godesberg besinnt sich auf seine eigenen vielfältigen Stärken und Besonderheiten. Sowohl in Bezug auf die Innen- als auch Außenwahrnehmung arbeiten alle Bürgerinnen und Bürger, Akteurschaft wie Politik aktiv an einem positiven Image. Bad Godesberg gibt sich ein neues Profil als traditionsbewusster und zugleich weltöffener und internationaler Standort. Dies geht einher mit einem aktiven Prozess zur Stärkung der Identität und Verbundenheit aller Bewohnerinnen und Bewohner mit dem Stadtbezirk, was sich positiv auf den inneren Zusammenhalt auswirkt.

In diesem Zusammenhang spielt das ehrenamtliche Engagement zahlreicher Bürgerinnen und Bürger nicht nur eine bedeutende Rolle für die Identifikation mit dem Standort, sondern ist auch unverzichtbare gesellschaftliche Aufgabe für den Stadtbezirk zur Verbesserung der Lebensbedingungen. Die Bundesstadt Bonn und der Stadtbezirk Bad Godesberg fördern auch in Zukunft das ehrenamtliche Engagement der Bürgerschaft, u. a. über die städtische Freiwilligenagentur in Form von Beratungs- und Vermittlungsangeboten und durch die Beibehaltung der bereits bestehenden Anerkennungs- und Projektfördermöglichkeiten.



#### *Mögliche Maßnahmen*

Begleitet von einer Agentur für Kommunikation und Design ist ein Imagekonzept für Bad Godesberg zu erstellen. Basis dieser Arbeit ist das vorliegende Leitbild. Es gilt zu konkretisieren, wie sich der Bezirk künftig positionieren möchte. Hieraus werden eine Corporate Identity und schließlich ein Corporate Design abgeleitet. Das neu entwickelte Corporate Design sollte konsequent auf Internetseiten und in weiteren Medien verwendet und im Rahmen einer Marketingaktion im gesamten Stadtbezirk beworben werden.

Ein weiteres wichtiges Thema ist das Selbstverständnis der Beteiligung von Akteurs- und Bürgerschaft, das mit dem Leitbildprozess initiiert wurde. Eine Beteiligung nutzt dabei das umfangreiche Wissen der Bürger und Bürgerinnen und aktiviert so deren unentdeckte Potenziale und Kompetenzen. Die intensiven Partizipationsprozesse sind beizubehalten, was unter Einbeziehung verschiedener Kulturen, Sprachen und Religionen zu einem WIR-Gefühl führen soll.

Zur Stärkung der lokalen Identifikation strebt Bad Godesberg Verbesserungen bei der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund durch kulturellen Austausch an. Interkulturelle Angebote werden in Bad Godesberg verstärkt durch die Bundesstadt Bonn gefördert.